

Kerstin Lopatta

**Goodwillbilanzierung und Informationsvermittlung
nach internationalen Rechnungslegungsstandards**

GABLER EDITION WISSENSCHAFT

Rechnungswesen und Unternehmensüberwachung

Herausgegeben von

Professor Dr. Hans-Joachim Böcking und

Professor Dr. Michael Hommel

Die Schriftenreihe präsentiert Ergebnisse der betriebswirtschaftlichen Forschung zu den Themengebieten Financial Accounting, Business Reporting, Business Audit, Business Valuation und Corporate Governance. Die Beiträge dieser Reihe verfolgen das Ziel, Vorgaben der Gesetzgebung, der nationalen und internationalen Standardsetter sowie Empfehlungen der Wirtschaftspraxis mittels des Instrumentariums der betriebswirtschaftlichen Theorie zu beschreiben, zu analysieren und insbesondere vor dem Hintergrund der Anforderungen des Kapitalmarktes weiterzuentwickeln.

Kerstin Lopatta

Goodwillbilanzierung und Informationsvermittlung nach internationalen Rechnungslegungs- standards

Business Combinations (IFRS, US-GAAP),
Kaufpreisallokation, Impairment Test,
Konvergenzbestrebungen

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Hans-Joachim Böcking

Deutscher Universitäts-Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dissertation Universität Frankfurt am Main, 2005

1. Auflage September 2006

Alle Rechte vorbehalten

© Deutscher Universitäts-Verlag | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2006

Lektorat: Brigitte Siegel / Sabine Schöller

Der Deutsche Universitäts-Verlag ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.duv.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Regine Zimmer, Dipl.-Designerin, Frankfurt/Main

Druck und Buchbinder: Rosch-Buch, Scheßlitz

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN-10 3-8350-0362-3

ISBN-13 978-8350-0362-0

Meinen Eltern

Geleitwort

Mit der Verabschiedung von SFAS 141 „Business Combinations“ und SFAS 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“ im Juni 2001 hat das FASB eine lange geführte Diskussion über die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen, insbesondere von Goodwill und immateriellen Vermögenswerten vorerst abgeschlossen. Den grundlegenden Änderungen, die sich auf die alleinige Anwendung der Erwerbsmethode, den Wegfall der planmäßigen Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten und Goodwill, soweit sie eine unbestimmte Nutzungsdauer aufweisen, und die Einführung des sogenannten Impairment Only Approach beziehen, ist das IASB mit Verabschiedung des IFRS 3 „Business Combinations“ im Jahr 2004 in weiten Teilen gefolgt. Im Rahmen der Konvergenzbestrebungen von FASB und IASB steht aber auch nach der Verabschiedung der einzelnen Standards die Bilanzierung von Business Combinations auf der Agenda der Standardsetter. Die im Jahr 2005 als Joint Project initiierte Business Combinations Phase II hat als erstes Ergebnis die Veröffentlichung jeweils eines Exposure Drafts zur Änderung von IFRS 3 und SFAS 141 zur Folge. Die Diskussion über die Bilanzierung von Business Combinations bleibt ein anhaltender Brennpunkt.

Die Arbeit von Frau Dr. Lopatta greift die aktuelle Problematik der Bilanzierung von Business Combinations sowie die daran anknüpfende bilanzielle Behandlung von Goodwill und anderen immateriellen Vermögenswerten auf und analysiert diese sehr kritisch. Dabei erfolgt die Analyse insbesondere vor dem Hintergrund der bisherigen bilanziellen Abbildung dieser Größen in den Abschlüssen von Unternehmen und der Zielsetzung der Rechnungslegung, entscheidungsnützliche Informationen zu vermitteln. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen weiterhin die Diskussion über die Kaufpreisallokation und den Impairment Test. Auch werden weiterführende Vorschläge für die Bilanzierung von Business Combinations, Goodwill und anderen immateriellen Vermögenswerten dem Leser unterbreitet.

Frau Dr. Lopatta leistet mit ihrer detaillierten Untersuchung einen herausragenden Beitrag zur Forschung im Bereich der internationalen Rechnungslegung. Die konzeptionellen und konsistenten Überlegungen liefern wertvolle Anregungen für die weitere Entwicklung im Rahmen der Standardsetzung. Aufgrund der umfassenden und intensiven Auseinandersetzung mit den neusten Entwicklungen bietet die Arbeit eine fundierte Diskussionsgrundlage, indem sie wesentliche Stärken und Schwächen der bestehenden Standards herausstellt und künftige Entwicklungstendenzen kritisch hinterfragt. Die Lektüre dieser Arbeit ist allen Personen zu empfehlen, die sich mit Fragen der internationalen Rechnungslegung auseinandersetzen.

Prof. Dr. Hans-Joachim Böcking

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sie wurde vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main im November 2005 als Dissertation angenommen.

Meinem akademischen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Hans-Joachim Böcking, danke ich für die Möglichkeit zur Promotion und den notwendigen Forschungsfreiraum. Mein außerordentlicher Dank gilt meinem Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. Christian Schlag. Durch zahlreiche Diskussionen und Anregungen während der letzten Jahre hat er entscheidend zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen. Seine Begeisterung für die Wissenschaft, seine fachliche Kompetenz und sein hohes persönliches Engagement tragen stets auch zu meiner Motivation bei. Bedanken möchte ich mich auch bei Frau Angelika Schlag, die ebenfalls viele fachliche Diskussionen mit mir geführt hat und mir immer zur Seite stand. Eine Unterstützung in diesem Maße ist keinesfalls selbstverständlich - ich weiß es zu schätzen!

Meinen Dank richte ich ebenfalls an meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, die in vielfältiger Weise zum Gelingen meiner Promotion beigetragen haben. Ich werde die unzähligen „Wir nähren einen Doktorhut Abende“ in guter Erinnerung behalten sowie den regelmäßigen Schlagabtausch mit meinem ehemaligen Kollegen Herrn Dr. Marcus Kiefer. Bei der Literaturbeschaffung konnte ich mich immer auf die Hilfe von Herrn Marius Dreisbach, Herrn Marius Groß und Herrn Felix Scholz verlassen. Auch hierfür herzlichen Dank. In diesem Zusammenhang bedanke ich mich auch bei der Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH für den Zuschuss zur Drucklegung der Dissertationsschrift.

Meine Promotion habe ich immer als einem „Long Distance Run“ angesehen. Erleichtert und getragen wurden die Durststrecken und natürlich der Zieleinlauf durch viele Freundinnen und Freunde. Bedanken möchte ich mich daher bei Herrn Matthias Bühler, Herrn Marco Schmid und Herrn Jürgen Schulte, insbesondere für das Korrekturlesen, Herrn Prof. Dr. Thomas Berndt für seine aufmunternden Worte, Frau Ulla Saelzle und Frau Monika Hommel für ihr offenes Ohr, Herrn Lars Wiechen für zahlreiche Diskussionen, Korrekturen, viele lustige E-Mails und Telefonate sowie Herrn Dr. Gilbert Heller für die moralische Unterstützung.

Weiterhin gilt mein besonderer Dank Herrn Heiner Kompenhans. Er hat mein Promotionsvorhaben von Anfang an begleitet und unterstützt. Mit seiner fachlichen Kompetenz und seiner jahrelangen praktischen Erfahrung als Wirtschaftsprüfer hat er in Diskussionen dazu beigetragen, dass ich viele Sachverhalte differenzierter gesehen habe. Ich habe mit ihm einen

Freund gewonnen, den ich nicht mehr missen möchte und der während unserer Wohngemeinschaft mit einem guten Tropfen im Keller immer das Licht am Ende des Tunnels erhellt hat.

Ebenfalls dankbar bin ich für die fachliche und moralische Unterstützung von meiner Freundin Frau Dr. Birka Benecke. Sie war mir mit ihrer Einstellung zum Familienleben, ihrem beruflichen Erfolg und ihrer Fähigkeit, schwierige Situationen locker zu meistern, stets ein Vorbild. Auf ihre Hilfe konnte ich mich immer verlassen.

Von ganz besonderem Wert ist für mich die Freundschaft, die sich während der letzten Jahre zu meiner Kollegin Frau Dr. Anke Müßig entwickelt hat. Wir haben uns als Team auf der „Langstrecke Promotion“ bewährt und befinden uns nun auf einer neuen Langstrecke der wissenschaftlichen Qualifikation. Ich freue mich darüber, dass wir auch weiterhin gemeinsame Ziele verfolgen und wünsche ihr für ihren weiteren wissenschaftlichen und privaten Lebensweg alles erdenklich Liebe und Gute.

Die so genannte „grenzenlose Unterstützung“ habe ich von meiner Familie erfahren. Daher danke ich meiner „Schwester“ Frau Sabine Heißenberg für die akribische Korrektur meiner Dissertation und Herrn Sven Heißenberg für unzählige Aufheiterungen. Meinem Lebenspartner, Herrn Ralf Masberg, danke ich für die Unterstützung und sein Verständnis, das er stets auch im Hinblick auf meinen Beruf aufbringt. Dankbar bin ich ebenfalls unserem Sohn Jonas, der mir immer zeigt, dass es auch andere wichtige Dinge im Leben gibt.

Mein größter Dank gilt meinen Eltern, Frau Annitraut Lopatta und Herrn Prof. Joachim Lopatta. Sie haben mir diese Ausbildung ermöglicht und mich auf meinem Lebensweg immer mit viel Liebe und Zuspruch begleitet. Durch ihren steten Rückhalt und die liebevolle Betreuung meines Sohnes haben sie in großem Maße zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Kerstin Lopatta

Inhaltsverzeichnis

<i>Abbildungsverzeichnis</i>	<i>XVII</i>
<i>Tabellenverzeichnis</i>	<i>XVII</i>
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	<i>XIX</i>
<i>Verzeichnis verwendeter Rechnungslegungsstandards</i>	<i>XXIII</i>
I Kapitel: Einleitung	1
<i>1 Problemstellung</i>	<i>1</i>
<i>2 Gang der Untersuchung</i>	<i>7</i>
II Kapitel: Entwicklung der Anforderungen an die Rechnungslegung kapitalmarktorientierter Unternehmen zur bilanziellen Abbildung eines erworbenen Goodwill aus einer Business Combination	9
<i>1 Informationsfunktion der Rechnungslegung kapitalmarktorientierter Unternehmen</i>	<i>9</i>
1.1 Funktionenschutz des Kapitalmarkts durch Rechnungslegung	9
1.2 Informationsverhältnis zwischen Unternehmen und Investoren.....	10
1.3 Informationsverteilung.....	11
<i>2 Anforderungen an die Rechnungslegung gemäß dem Conceptual Framework der US-GAAP im Vergleich zum Framework der IFRS</i>	<i>13</i>
2.1 Vermittlung von entscheidungsnützlichen Informationen.....	13
2.2 Anforderungen an entscheidungsnützliche Informationen nach dem Conceptual Framework der US-GAAP.....	20
2.2.1 Grundsatz der Entscheidungsrelevanz von Informationen.....	20
2.2.1.1 Entscheidungsrelevanz von Informationen für Prognosezwecke.....	20
2.2.1.2 Entscheidungsrelevanz von Informationen für Rechenschaftszwecke ..	22
2.2.2 Grundsatz der Zuverlässigkeit von Informationen	22
2.2.3 Relation von Relevanz und Zuverlässigkeit zur Entscheidungsnützlichkeit.....	24
2.2.4 Grundsatz der Vergleichbarkeit von Informationen.....	25
2.3 Vergleich der Anforderungen mit dem IFRS-Framework.....	26
2.4 Zwischenergebnis	31

3	Entwicklung der bilanziellen Abbildung des Goodwill aus einer Business Combination.....	33
3.1	Grundlagen der Purchase-Methode und der Pooling of Interests-Methode.....	33
3.2	Historische Entwicklung der Pooling of Interests-Methode in den USA	34
3.2.1	Ursprung und Entwicklung der Pooling of Interests-Methode.....	34
3.2.2	Verbreitung der Pooling of Interests-Methode.....	37
3.3	Abschaffung der Pooling of Interests-Methode nach US-GAAP	44
3.3.1	Probleme und missbräuchliche Anwendung bei der Bilanzierung von Business Combinations als Ursache der Neuregelungen	44
3.3.2	Überlegungen auf internationaler Ebene: G4+1 Position Paper.....	47
3.3.3	Exposure Draft „Business Combinations and Intangible Assets“	48
3.3.4	Politischer Richtungswechsel – Der revised Exposure Draft.....	49
3.3.4.1	Unabhängigkeit des FASB	49
3.3.4.2	Politische Einflussnahme: Verstärkter Druck auf das FASB bezüglich des Business Combinations-Projekts.....	51
3.3.5	Verabschiedung des SFAS 141 „Business Combinations“ und SFAS 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“	54
3.4	Reaktionen des IASB auf die Abschaffung der Pooling of Interests-Methode nach US-GAAP	55
3.4.1	IAS 22 „Business Combinations“ – Historische Entwicklung.....	55
3.4.2	Gründe für die Abschaffung des IAS 22 „Business Combinations“	57
3.4.2.1	Norwalk Agreement	57
3.4.2.2	Anerkennung der IFRS durch die SEC	58
3.4.3	Business Combinations: Vom ED 3 zum IFRS 3.....	60
3.5	Derzeitiger Diskussionsstand: Business Combinations Phase II	61
3.6	Zwischenergebnis	62
4	Kritische Würdigung	66

III Kapitel: Würdigung der bilanziellen Abbildung eines erworbenen Goodwill aus einer Business Combination vor dem Hintergrund der Anforderungen an Rechnungslegungsstandards für kapitalmarktorientierte Unternehmen..... 69

1 Analyse der Vorgehensweise zur Ermittlung eines Goodwill nach SFAS 141 „Business Combinations“ und SFAS 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“ 69

1.1 Purchase Only Accounting und Purchase Price Allocation..... 69

1.1.1 Identifikation eines Erwerbers und Ermittlung des Kaufpreises 69

1.1.2 Fair Value als Wertmaßstab bei der Kaufpreisallokation..... 70

1.2 Berücksichtigung immaterieller Werte im Rahmen der Kaufpreisallokation..... 71

1.2.1 Gründe für die Neuregelung der Ansatzkriterien für immaterielle Vermögenswerte..... 71

1.2.2 Abgrenzungskriterien: Contractual Legal-Kriterium und Separability-Kriterium 75

1.3 Folgebewertung von immateriellen Vermögenswerten 79

1.3.1 Bestimmung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer..... 79

1.3.2 Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer 80

1.3.2.1 Abschreibungsnotwendigkeit 80

1.3.2.2 Historie des Impairment Test 82

1.3.2.3 Impairment Test nach SFAS 144 „Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets“ 83

1.3.3 Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer 88

1.3.4 Berücksichtigung weiterer Bilanzpositionen..... 88

1.4 Zwischenergebnis 88

2 Ansatz- und Folgebewertung eines Goodwill nach SFAS 141 „Business Combinations“ und SFAS 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“..... 91

2.1 Interpretation des Goodwill 91

2.1.1 Derivativer und originärer Goodwill 91

2.1.2 Goodwill als Vermögenswert 93

2.1.3 Goodwillkomponenten 94

2.2	Erstmaliger Ansatz des Goodwill	98
2.2.1	Segmentierung des Unternehmens in Reporting Units.....	98
2.2.2	Abgrenzungskriterien der Reporting Units.....	101
2.2.3	Allokation der erworbenen Vermögenswerte und Schulden auf die Reporting Units	103
2.2.4	Allokation des erworbenen Goodwill auf die Reporting Units	104
2.3	Folgebewertung des Goodwill	106
2.3.1	Impairment Only Approach.....	106
2.3.2	Durchführung des Impairment Test.....	107
2.3.3	Ermittlung des impliziten Fair Value des Goodwill.....	109
2.3.4	Impairment Only Approach: Vom Historical Cost Accounting zum Fair Value Accounting?	112
2.4	Zwischenergebnis	116
2.5	Verbesserung der Vergleichbarkeit von IFRS und US-GAAP	120
2.5.1	Notwendigkeit einer Harmonisierung	120
2.5.2	Konvergenz oder Adaption als Lösungsweg.....	120
2.6	Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Bereich „Business Combinations“ unter Berücksichtigung der Änderungen des IFRS 3 und des SFAS 141 durch das Business Combinations Project Phase II.....	122
2.6.1	Definition eines Business	122
2.6.2	Bewertungsstichtag beim Erwerb mittels eigener Aktien	123
2.6.3	Berücksichtigungszeitpunkt von Contingent Considerations.....	124
2.6.4	Immaterielle Vermögenswerte	126
2.6.5	Aktivierung von In-Process Research and Development-Projekten	128
2.6.6	Bilanzieller Ansatz von Contingencies.....	132
2.6.7	Nachträgliche Anpassung der Kaufpreisallokation	136
2.6.8	Berücksichtigung von Restrukturierungsrückstellungen.....	136

2.7 Neuerungen und nicht diskutierte Sachverhalte im Rahmen des Projekts Business Combination Phase II.....	140
2.7.1 Weiterführende Regelungen zur Anwendung der Erwerbsmethode und zur Interpretation des erworbenen Goodwill aus einer Business Combination.....	140
2.7.2 Einstufiger versus zweistufiger Impairment Test.....	144
2.7.3 Wertmaßstab des Impairment Test.....	146
2.7.4 Allokationseinheit des Goodwill	147
2.8 Zwischenergebnis	149
3 Kritische Würdigung	151
IV Kapitel: Planmäßige Abschreibung des Goodwill als Kompromissvorschlag für eine gegenseitige Anerkennung der Standards von FASB und IASB	157
<i>1 Grundsätzliche Überlegungen zu den IFRS und der Politik der EU.....</i>	<i>157</i>
<i>2 Anregungen zum künftigen Vorgehen: Planmäßige Abschreibung als Kompromiss... 159</i>	
V Kapitel: Thesenförmige Zusammenfassung.....	163
<i>Literaturverzeichnis.....</i>	<i>167</i>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Geschäfts- oder Firmenwerte in den Bilanzen der DAX 30-Unternehmen auf Basis der Jahresabschlüsse 2004.....	3
Abbildung 2:	Conceptual Framework des FASB.....	15
Abbildung 3:	House of GAAP	17
Abbildung 4:	Goodwill House of GAAP	18
Abbildung 5:	Qualitative Characteristics nach US-GAAP	19
Abbildung 6:	Hierarchie der Rechnungslegungsmerkmale nach IFRS.	28
Abbildung 7:	Kaufpreiskomponenten	72
Abbildung 8:	Ansatzkriterien nach SFAS 141: Contractual Legal/Separability	75
Abbildung 9:	Immaterielle Vermögenswerte, die gemäß SFAS 141 einen vom Goodwill getrennten Ansatz begründen.....	78
Abbildung 10:	Abbildung Impairment Test gemäß SFAS 144.....	87
Abbildung 11:	Schematische Darstellung der Aufteilung des Unternehmens in Reporting Units.....	102
Abbildung 12:	Impairment Test nach SFAS 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“	109
Abbildung 13:	Integrierter Impairment Test gemäß ED 3 „Business Combinations“	121
Abbildung 14:	Goodwill-Definition gemäß ED-IFRS 3.49.....	141

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Erläuterungen zu den Geschäfts- oder Firmenwerten in den Bilanzen der DAX 30-Unternehmen im Geschäftsjahr 2004.....	5
Tabelle 2:	Statements of Financial Accounting Concepts	13
Tabelle 3:	Anwendungsvoraussetzungen für die Pooling of Interests-Methode gemäß APB Opinion 16.45-49.....	43
Tabelle 4:	Due Process des FASB	50
Tabelle 5:	Historische Entwicklung der Goodwill-Bilanzierung.....	65

Abkürzungsverzeichnis

AAA	American Accounting Association
ABI	Association of British Insurers
Abs.	Absatz
AcSEC	Accounting Standards Executive Committee
AIA	American Institute of Accountants
AICPA	American Institute of Certified Public Accountants
AktG	Aktiengesetz
APB	Accounting Principles Board
ARB	Accounting Research Bulletin
ARS	Accounting Research Study
AV	Alternative Views
BB	BetriebsBerater (Zeitschrift)
BC	Basis for Conclusion
BFH	Bundesfinanzhof
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis (Zeitschrift)
BilReG	Bilanzrechtsreformgesetz
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BStBl.	Bundessteuerblatt
bzw.	beziehungsweise
CAP	Committee on Accounting Procedure
CAPM	Capital Asset Pricing Model
CICA	Canadian Institute of Chartered Accountants
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
DCF-Verfahren	Discounted Cash Flow-Verfahren
d. h.	das heißt
DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard
DSR	Deutscher Standardisierungs Rat
DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee

€	Euro
ED	Exposure Draft
EITF	Emerging Issue Task Force
EStG	Einkommensteuergesetz
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
F.	Framework
FASB	Financial Accounting Standards Board
FASAC	Financial Accounting Standards Advisory Council
FAF	Financial Accounting Foundation
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FEI	Financial Executive Institute
FIN	FASB Interpretation
FRR	Financial Reporting Release
FRS	Financial Reporting Standard
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
IAS	International Accounting Standard(s)
IASB	International Accounting Standards Board
IASC	International Accounting Standards Committee
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer e. V.
IDW FN	IDW Fachnachrichten
IDW PS	IDW Prüfungsstandard
IFAC	International Federation of Accountants
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standard
i. H. v.	in Höhe von
IMA	Institute of Management Accountants
IN	Introduction
ISA	International Standards on Auditing
ISAR	Intergovernmental Working Group of Experts on International Standards of Accounting and Reporting
IOSCO	International Organization of Securities Commissions
XX	

i. V. m.	in Verbindung mit
IWB	Internationale Wirtschaftsbriefe
Jg.	Jahrgang
Krp	Kostenrechnungspraxis (Zeitschrift)
M&A	Mergers & Acquisitions
MD&A	Management Discussion & Analysis
Mrd.	Milliarden
No.	Number
n. e.	nicht erkennbar
NPAEs	Non-Publicly Accountable Entities
Nr.	Nummer
NYSE	New York Stock Exchange
o. Jg.	ohne Jahrgang
Par.	Paragraph
R&D	Research & Development
rev.	revidiert (revised)
RFH	Reichsfinanzhof
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft (Zeitschrift)
Rn.	Randnummer
Rz.	Randziffer
S.	Seite
SAC	Standards Advisory Council
SAS	Statement on Auditing Standards des AICPA
SchwTreu.	Der Schweizer Treuhänder (Zeitschrift)
SFAC	Statement of Financial Accounting Concept
SFAS	Statement of Financial Accounting Standards
SIC	Standard Interpretation Committee
SME	Small and Medium-sized Entity
Sp.	Spalte
StuB	Steuern und Bilanzen (Zeitschrift)
StuW	Steuer und Wirtschaft (Zeitschrift)

Tz.	Textziffer
u. a.	und andere
UMTS-Lizenzen	Universal Mobile Telecommunications System-Lizenzen
UK	United Kingdom
UK-GAAP	United Kingdom - Generally Accepted Accounting Principles
US/U. S.	United States
US-GAAP	United States - Generally Accepted Accounting Principles
Vgl./vgl.	Vergleiche
Vol.	Volume
WPg	Die Wirtschaftsprüfung (Zeitschrift)
Z. B./z. B.	Zum Beispiel/zum Beispiel
ZfbF	Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (bis 1963 ZfhF)
ZfhF	Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung (ab 1964 ZfbF)

Anmerkung: Ausländische Zeitschriften wurden nicht abgekürzt.

Verzeichnis verwendeter Rechnungslegungsstandards

Häufig verwendete Rechnungslegungsstandards in der vorliegenden Arbeit wurden in dieses Verzeichnis aufgenommen. Hierzu zählen nicht die Exposure Drafts sowie die Vorgängerregelungen der SFAS. Diese sind in der Arbeit im Vollzitat enthalten. Die thesenförmige Zusammenfassung enthält ebenfalls das Vollzitat.

- SFAS 19: Financial Accounting and Reporting by Oil and Gas Producing Companies
- SFAS 25: Suspension of Certain Accounting Requirements for Oil and Gas Producing Companies
- SFAS 121: Accounting for the Impairment of Long-Lived Assets and for Long-Lived Assets to Be Disposed Of
- SFAS 123: Accounting for Stock-Based Compensation
- SFAS 131: Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information
- SFAS 141: Business Combinations
- SFAS 142: Goodwill and Other Intangible Assets
- SFAS 144: Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets
- IAS 9: Research and Development Costs
- IAS 14: Segment Reporting
- IAS 18: Revenue
- IAS 22: Business Combinations
- IAS 36: Impairment of Assets
- IAS 37: Provision, Contingent Liabilities and Contingent Assets
- IAS 38: Intangible Assets
- IAS 39: Financial Instruments: Recognition and Measurement
- IFRS 3: Business Combinations
- IFRS 5: Non-Current Assets Held for Sale and Discontinued Operations

I Kapitel: Einleitung

1 Problemstellung

Die anhaltende Globalisierung der Kapital- und Gütermärkte führt dazu, dass international agierende Unternehmen einem erhöhten Erfolgsdruck ausgesetzt sind. Sie müssen die Erwartungen des Kapitalmarkts hinsichtlich eines Gewinn- und Umsatzwachstums mindestens erfüllen, um für gegenwärtige und potenzielle Investoren interessant zu sein. Diese Wachstumserwartungen konnten vor allem während des Börsenrausches in den Jahren von 1999 bis 2000 von vielen Unternehmen mit Hilfe ihrer internen Ressourcen nicht schnell genug erfüllt werden. In solchen Fällen wurde das Wachstum durch die Akquisition von Unternehmen, die bereits am Markt etabliert waren, extern beschleunigt.¹ Für dieses Wachstum wurde durch Erwerb mittels eigener Aktien oftmals ein hoher Preis gezahlt, woraus der Ansatz hoher Goodwills² resultierte. Vor allem Unternehmen, die beispielsweise in der Informationstechnologie oder der New Economy tätig waren, haben sehr hohe Preise für die Akquisition von direkten Konkurrenten oder Technologieinnovatoren bezahlt. Erklärtes Ziel dieser Transaktionen war u. a., Ressourcen wie beispielsweise Markennamen, Kundenstämme, Vertriebsnetzwerke oder intellektuelles Kapital zu erlangen. Diese Akquisitionen beeinflussen wesentlich die Konzernabschlüsse der Unternehmen und insbesondere den Vermögensausweis, da neben den physischen Vermögenswerten nur hinreichend objektivierbare immaterielle Vermögenswerte zum Ansatz gelangen dürfen; alle anderen verblieben bisher in der Residualgröße Goodwill. Diese mangelnde Objektivierbarkeit der Goodwillkomponenten führt dazu, dass eine als „Wertlücke“ bezeichnete Differenz zwischen dem bilanziellen Eigenkapital eines Unternehmens und seiner Marktkapitalisierung besteht. Viele durch den Unternehmenszusammenschluss erworbene wesentliche Ressourcen, wie beispielsweise intellektuelles Kapital, können (und sollen) durch die „strengen“ Objektivierungsregeln nicht bilanziell angesetzt werden. Die Informationen hierüber werden im Rahmen einer traditionellen Rechnungslegung³ nicht an den Adressaten vermittelt, obwohl die Residualgröße Goodwill eine bedeutende Rolle in den Bilanzen stark akquirierender Unternehmen spielt.

Die Auswirkungen der Vielzahl von Übernahmeaktivitäten im Allgemeinen und im Speziellen die Tatsache, dass häufig ein Vielfaches des bilanziellen Eigenkapitals eines Unterneh-

¹ Vgl. Küting/Weber/Wirth (Akquisitionswelle, 2001), S. 185.

² Für den Begriff Goodwill existiert eine Vielzahl von Synonymen, wie beispielsweise Geschäftswert, Firmenwert, Geschäfts- oder Firmenwert, Kapitalisierungsmehrwert oder ideeller Geschäftswert. Diese sprachliche Differenzierung geht darauf zurück, dass entweder einzelne Elemente des Konglomerats Goodwill hervorgehoben werden, auf die rechentechnische Ermittlung abgestellt wird oder der Begriff lediglich weit gefasst wird. In der vorliegenden Arbeit werden die Begriffe Goodwill und Geschäfts- oder Firmenwert gleichbedeutend angewandt.

³ Nach den Vorschriften des § 248 Abs. 2 HGB dürfen beispielsweise selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens nicht aktiviert werden. Nach US-GAAP, IFRS und HGB gilt grundsätzlich ein Aktivierungsverbot für den originären Goodwill.

mens bei einer Übernahme bezahlt wurde, kennzeichnen noch heute die relativ zum bilanziellen Eigenkapital gesehenen sehr hohen Goodwillpositionen in den Bilanzen der Unternehmen und weisen auf ihre zentrale Bedeutung im Rahmen der Rechnungslegung hin. Die nachfolgende tabellarische Darstellung verdeutlicht dies am Beispiel der Unternehmen, die im DAX 30 gelistet sind. Datenbasis bilden die Jahresabschlüsse 2004.

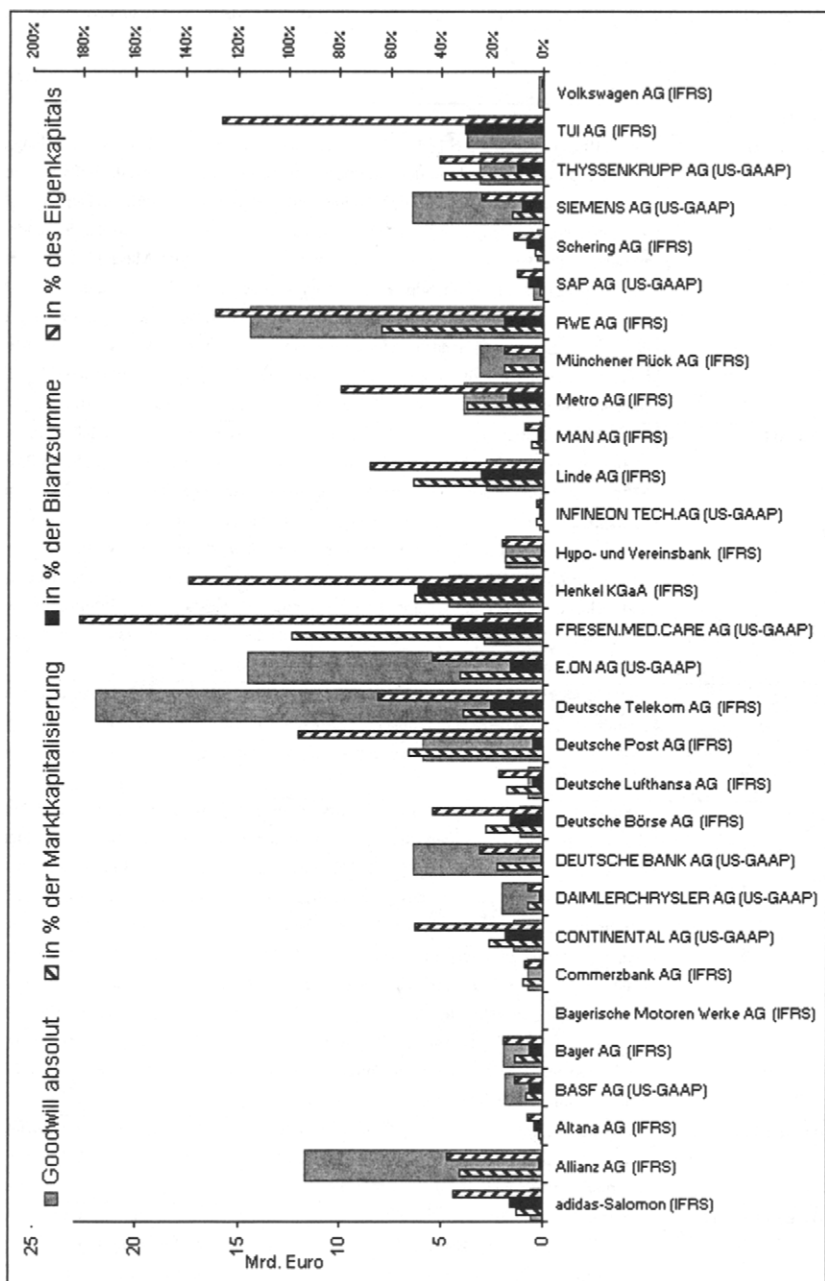


Abbildung 1: Geschäfts- oder Firmenwerte in den Bilanzen der DAX 30-Unternehmen auf Basis der Jahresabschlüsse 2004

Exemplarisch seien hier einige Erläuterungen zum Goodwill aus den Geschäftsberichten erwähnt:

Unternehmen	Anmerkungen
adidas-Salomon	Geschäftsbericht 2004, S. 141-142: Geschäfts- oder Firmenwerte beruhen hauptsächlich auf der Übernahme der Salomon-Gruppe und Tochtergesellschaften in den USA, Australien/Neuseeland, den Niederlanden/Belgien und Italien. Der Anstieg des Goodwill (brutto) ist auf den Erwerb der restlichen Anteile an adidas Spor Malzemeleri Satis ve Pazarlama A.S. (Türkei), Salomon & Taylor Made Co., Ltd. (Japan) und adidas Malaysia Sdn. Bhd. (Malaysia) sowie die Übernahme von Vally Apparel (USA) und Maersk Ewals Logistics B.V. (Niederlande) zurückzuführen. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte betragen 46 Mio. € bzw. 45 Mio. € für die Geschäftsjahre 2004 und 2003; davon entfallen jeweils ungefähr 30 Mio. € für die Geschäftsjahre 2004 und 2003 auf die Übernahme der Salomon Gruppe.
Allianz AG	Geschäftsbericht 2004, S. 138: Die Impairment-Abschreibungen im Jahr 2003 in Höhe von 224 Mio. € beziehen sich auf die Allianz Life Insurance Comaony Ltd., Seoul. Im Rahmen der jährlichen Prüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes auf der Grundlage einer Bewertung der künftigen Cash Flows aus Bestand und Neugeschäft wurde der Betrag der notwendigen Impairment-Abschreibungen ermittelt. Dieser spiegelt die Auswirkungen nachhaltig gesunkener Kapitalmarktinzinsen und die insgesamt unbefriedigende Ertragslage der Gesellschaft wider. Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main: Aus der Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert i. H. v. 2.002 Mio. €.
Altana AG	Geschäftsbericht 2004, S. 44: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anfang 2004 geänderte Goodwill-Bilanzierung (IFRS 3) mit 15 Mio. € ergebnisentlastend ausgewirkt. Im Geschäftsjahr 2004 wurden keine Wertminderungen des Goodwill vorgenommen.
BASF AG	Geschäftsbericht 2004, S. 96: Geschäfts- oder Firmenwerte werden gemäß handelsrechtlicher Vorschriften planmäßig über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Standard SFAS 142 "Goodwill and other Intangible Assets" sieht hingegen Abschreibungen nur bei Vorliegen einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung vor. Die Werthaltigkeit der Geschäftswerte wird auf Ebene der Geschäftseinheiten überprüft, indem die Marktwerte der Geschäftseinheiten auf Basis diskontierter künftiger Cashflows mit den fortgeführten Buchwerten verglichen werden. Im Jahr 2004 und im Jahr 2003 sind keine wesentlichen Abschreibungen auf Grund dauerhafter Wertminderung angefallen. Die im vorliegenden Abschluss vorgenommenen planmäßigen Abschreibungen sind aufzuheben und dem Ergebnis hinzuzurechnen.
Deutsche Börse AG	Geschäftsbericht 2004, S. 108: Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 1.104,5 Mio. € (2003: 1.173,4 Mio. €), hauptsächlich aus der Akquisition von Clearstream International S.A., stellen den größten Teil dar.
Deutsche Post AG	Geschäftsbericht 2004, S. 84, 94: Die Zugänge zum Goodwill im Geschäftsbericht 2004 betreffen hauptsächlich die Akquisition von SmartMail Holdings LCC und Tochterunternehmen (265 Mio. € Goodwill) und die Anteilserhöhung von Guipuzcoana. Der Anstieg der ausschließlich planmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte reflektiert im Wesentlichen die Abschreibungen auf den Firmenwert von Air-